

Deutsche Landwirtschaftswoche.

II. S. & H. Berlin, 10. Febr. 1911.

Zu Beginn seiner heutigen zweiten Sitzung nahm das Königlich Preussische Landes-Oekonomie-Kollegium zunächst einen Bericht des Kammerherrn Majors a. D. von Born-Fallais (Stenno) über Pferdezüchtung und ferner einen solchen des Rittergutsbesizers Rittmeisters a. D. von Arnim (Güterberg) über Viehzucht entgegen, um sich dann dem interessantesten Thema seiner diesmahligen Tagung, den Steuern- und Buchführungsfragen, zuzuwenden. Aus den Erörterungen der Presse über die landwirtschaftliche Steuerentlastung hat sich bekannt, daß das Königlich Landes-Oekonomie-Kollegium ferner eine besondere Kommission eingesetzt hat, welche sich mit der Auslegung des Einkommensteuergesetzes durch das Oberverwaltungsgericht zu befassen hat, das in seinen Entscheidungen von den Landwirten dieselbe Buchführung wie von den Volkswirtschaften verlangt und sie auch sonst in Bezug auf Steuerentlastung den Volkswirtschaften gleichgestellt hat. Die Kommission hat sich ferner mit der Frage der Sonderabgabenbefreiung für die landwirtschaftliche Buchführung sowie mit der Ausübung des Buchführungswesens in den landwirtschaftlichen Betrieben befaßt. Namens der Kommission berichten Landes-Oekonomierat Professor Dr. A. A. A. (Berlin) und Landrat von Kitzing (Niederzange) unter Vorlegung nachstehenden gemeinschaftlichen Antrags der Kommission:

„Das Landes-Oekonomie-Kollegium erklärt: I. Eine weitergehende Berücksichtigung der Inventur bei der Steuerentlastung landwirtschaftlicher Betriebe ist anzustreben.

II. Zur sachverständigen Beurteilung landwirtschaftlicher Buchführung sind im Steuerverfahren nicht kaufmännische, sondern landwirtschaftliche Sachverständige heranzuziehen, welche aus der Zahl der von den Landwirtschaftskammern beghelzten Sachverständigen zu nehmen sind.

III. Am Interesse der Förderung der Betriebswirtschaft mit der Statistik wird der Herr Minister für Landwirtschaft begehrt, denjenigen korporativen Buchführungsinstituten Preussens, welche sich zu einer Zusammenfassung der von ihnen gesammelten Buchführungsergebnisse nach einheitlich festgelegten Vorschriften verpflichten, eine besondere und wirksame Beihilfe zu gewähren.“

Zu dem Jahresberichte betr. Pferdezüchtung nahm der Minister für Landwirtschaft Freiherr von Schorlemer-Lieser das Wort. Er erkannte dankend an, daß in den letzten Jahrzehnten die Pferdezüchtung in Preußen und im Rheinlande infolge der Bemühungen seitens der Landwirte und Gutsherren einen bedeutenden Aufschwung genommen habe. Was die Wünsche nach Vermehrung der Zukunftsernte anlangt, so sei die Geheißverwaltung befristet, ihnen Rechnung zu tragen. Zurzeit seien sämtliche freien Plätze besetzt. Sollte eine weitere Vermehrung notwendig werden, so müsse man Neubauten an Ställen vornehmen. Schon für das nächste Jahr sei eine weitere Erhöhung der Zahl der Ställe in Betracht gezogen.

Zum Jahresberichte über Viehzucht sprach Veterinärarzt Professor Dr. A. A. A. als Regierungsrat über die Maul- und Ruhr-Epidemie. Zu dem Thema wurde ein Antrag des Veterinär-Ratungsrates, A. A. A. angenommen, der ausricht, daß die Entlastung der Viehzüchter, insbesondere der preussischen Viehzüchter den steigenden Anforderungen an die Viehzüchterung der Bevölkerung bisher in vollem Maße Rechnung trage. Die Behauptungen von einer ungenügenden Fleischversorgung im Inlande und dadurch hervorgerufene Fleischnot sind unzutreffend. Die Landwirtschaft ist aber auch in Zukunft durchaus in der Lage, die Viehhaltung in einer dem Wachstum der Bevölkerung und der dauernden Verbesserung der Lebenshaltung entsprechenden Weise zu steigern. Voraussetzung insofern für die Erhaltung als auch ganz besonders für eine dauernde Vermehrung der Viehzucht ist aber eine unbedingte Aufrechterhaltung des Grenzschutzes gegen die Einschleppung von Viehdiebstahl.

Darauf tritt eine halbblühende Pause ein. Nach der Pause begründete zunächst Landesökonomierat Professor Dr. A. A. A. (Berlin) den Kommissionsantrag betreffend die landwirtschaftliche Buchführung. Der Mitberichter Landrat v. Kitzing hob hervor, daß der verordnende Finanzminister v. Miquel ihm selbst selbst einmal erklärt habe, es wäre eine große Torheit, den Landwirten die Steuerentlastung zu nehmen. Damit sei das jetzige Vorgehen als fehlerhaft charakterisiert, denn man würde den Landwirten damit einen großen Teil ihrer Gewalt aus der Hand nehmen.

In der Diskussion bemerkte Freiherr v. Ledebur, Landrat und Rittergutsbesitzer aus Cröllage, daß es sich nicht um ein Kontingenzunternehmen handle, sondern man wolle aus der Praxis heraus für den Landwirt eine Buchführung schaffen, die der Steuerbehörde gegenüber Beweiskraft besitze. Er beantragt, über die Kommissionsanträge zur Tagesordnung überzugehen. — Landesökonomierat Steineyer (Danzig) erklärt, es könne unmöglich das Ansehen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fördern, wenn mehrere Instanzen nebeneinander arbeiten. Sodann wird der Kommissionsantrag mit Änderungen angenommen.

Hierauf begründet Freiherr v. Ledebur einen von ihm gestellten Antrag folgenden Inhalts:

„Das Landes-Oekonomie-Kollegium wolle beschließen: Der Herr Finanzminister ist zu bitten, seine zur Ergänzungsteuerentlastung erlassene Ausführungsanweisung vom 15. Mai 1910 zur besseren Anpassung an den geänderten eingeführten Begriff des Vertragswertes dahin zu ändern, 1. daß das Verhältnis zwischen dem Normal-Buchwert und den neuermittelten gemeinen Werten einer Korrektur unterworfen wird, 2. daß die aus dem Verpächter vorstehenden Forderungen und Ausgaben eine angemessene Berücksichtigung finden, 3. daß ein Aufschlag für Mehrwert des landwirtschaftlichen Gebäudeskapitals unterbleibt, 4. daß bei Ermittlung des Ertrages aus den Forsten auf die nachhaltigkeits größerer Wert gesetzt wird.“

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen und die weiteren Beratungen auf morgen vertagt.

Provincial-Nachrichten.

Ausbau der Elbe.

Magdeburg, 10. Febr. Eine Denkschrift, die von der Regierung der Schiffahrtsabgabekommission des Reichstages in Beantwortung von dort gestellten Fragen zugegangen ist, enthält folgende Angaben über den Ausbau der Elbitrommel bei Magdeburg:

„Besonders schmerzlich und förmlich gelagert hat die Regulierung bei Magdeburg. Der Strom tritt hier bei gewöhnlichen Wasserständen in zwei Arme; die Stromelbe und die Alte Elbe; bei größtem Hochwasser tritt noch die bei Preßien abgeweihte Elbarmut in Tätigkeit. Die Stromelbe, die allein von der Schiffsahrt benutzt werden kann und fast in voller Ausdehnung an beiden Ufern dem Schiff- und Landverkehr dient, hat eine geringere Breite und ein weitlich härteres Gefälle, als die benachbarte Flußelbe. Ferner ziehen sich mehrere Felsinseln durch das Strombett, von denen die eine, der Domeslein, bei kleinem Wasserstande in annähernd halber Flußbreite zutage tritt. Es ist bei dieser Beschaffenheit des Stromes nicht möglich, die Wasserstellen von mindestens 1,25 m hoher Regulierung herzustellen. Auch würde jede auf Verleistung zielende Maßnahme die für den Durchgangs- und Ortverkehr schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu bedenklichen Strombreiten noch verringern und die Ertragskraft und Gefährlichkeit, die die Schiffsahrt hier findet, in unzulässiger Weise steigern. Das erstrebte Ziel läßt sich nur durch Herstellung eines neuen Schiffahrtsweges erreichen, eine Lösung, die übrigens auch, unabhängig von dem jetzt vorliegenden Projekt, schon mehrfach angeregt worden ist, um den in dem schmalen Stromarm nicht mehr zu bewältigenden Durchgangs- und Ortverkehr voneinander zu trennen. Es kommen hierbei zwei Möglichkeiten in Betracht: die Schiffarmbildung der Alten Elbe oder die Herstellung eines Umgehungskanals rechts der Elbe. Entsprechende Entwürfe sind in Bearbeitung, aber noch nicht soweit gediehen, daß sich schon jetzt überlegen läßt, welche Lösung die technisch und wirtschaftlich zweckmäßigste sein wird.“

Prachtvolle, klare Wintertage.

(Originalbericht. Nachdr. verb.) Bracon, 10. Febr.

Seit Mittwoch früh haben wir auf dem Broden prachtvolle, klare Wintertage mit spärlicher Föhnwind zu verzeichnen. Die Temperatur schwankte zwischen 8 und 13 Grad Räte, doch wehte nur schwacher Wind, so daß sich die Kälte nicht unangenehm bemerkbar machte. Das schneebedeckte Gebirge und die teilweise schneebedeckte Ebene, abwechselnd mit schwarzen Tannenwäldern, boten mit dem von der Sonne beschienenen Wolfenputz ein Gesamtbild, wie es im Sommer kaum so schön sich findet. In dieser ausgedehnten Schnee- und Föhnwindperiode zeigte sich der ausgehende Mond, und in dem frühen Morgenlicht erhielten die vereinzelt, dicht mit Schnee bedeckten Tannen, die zwischen menschlichen und tierähnlichen Figuren angenommen hatten, ein gespenstisches Aussehen.

Seute ist der dritte Tag, daß die Kuppe nebesfrei ist; und dieses gehört im Monat Februar zu den größten Seltenheiten. Man konnte Ostfriesen auf 30 und 40 Kilometer Entfernung deutlich sehen, auch waren das Kaffhäuser-Denkmal, Stüberhai und Hohenberg deutlich sichtbar. Seute früh Sonnenaufgang und Föhnwind bei 10 Grad Räte, schwacher Südwestwind, Windstärke 3-4; aber die schneeförmig erwarteten Schneefälle bleiben aus. Infolge der günstigen Witterung ist der Touristenverkehr seit Anfang der Woche im Vordemgebiet fortgesetzt sehr lebhaft; hauptsächlich der Koblportier zeigt sich am liebsten in voller Zier. Ohne Koblportier läßt sich nicht vorstellen, wie lebhaft der Verkehr ist, das wichtigste Instrument im Vordemgebiet und erfreut sich mit Recht einer Zuneigung, die ihresgleichen sucht. Auch sieht man jetzt täglich 15-20 Skifahrer hier oben, welche im Durchschnitt 60 Personen befördern; und außerdem sind noch ebensoviel Ski- und Koblportier auf dem Broden am Land.

Fast täglich laufen aus allen Gegenden (Berlin, Hamburg, Leipzig usw.) bei der Königlich Preussischen Postverwaltung ein, ob feste Schneefälle zu erwarten sind. Nach der Wetterlage zu urteilen, steht ein Witterungswechsel in Aussicht. Barometer fällt, Temperatur steigt, und sobald der Wind von Südost nach Südwest dreht, sind Schneefälle zu erwarten.

Der Wetter- und Sportbericht von Friedrichsbad. Spiegeltage lautete am 10. Februar 1911, vormittags 10 Uhr. Barometerstand: fallend. Temperatur: -5 Grad. Windrichtung: Süden. Schneehöhe: 10 Zm. Neuschnee: Regen: Gebirg: Eis: gut. Koblportier: gut. Koblportier: gut. Eis: gut. Schlittenfahren: gut. Die große Winterpartie wird heute folgendes Programm: Sonnabend, den 11. Febr.: Injelsberg-Langlauf. Patrouillenlauf. Damenlauf. Herrenlauf. Koblportier-Kennen. Jugend-Lauf. Schlittenfahren. Abends: Kommerz mit Damen im Hotel „Stern“ und im Hotel Lange: Soupers (Reunion des Koblportiers). — Sonntag, den 12. Febr.: Militär-Langlauf. Koblportier-Langlauf. Wettläufe. Koblportierfahren. Skeleton, Kackel- und Einfuhr-Kennen. Koblportierfahren. Abends im Hotel Lange: Preisverteilung, danach Festessen (Gedek ohne Wein 2,50 M.). Hierauf: Festball. Im Hotel „Stern“: Konzert mit Tanz (Waldesruhe). — Montag, den 13. Febr.: Vormittags: Schlittenfahren. Nachmittags: Jugend-Sprunglauf, Koblportierfahren, Damen- und Herren-Einfuhr-Koblportieren. Abends: Tanz im Hotel „Schauenburg“.

Verwirrte Phantasien.

Witten, 10. Febr. Eine gewaltige Räuberorgie hat nunmehr durch die Ermittlungen der Gendarmerie eine recht einfache Erklärung gefunden.

Am 27. Januar war der 13jährige Sohn eines Hofmeisters in Witten bei Witten spurlos verschwunden. Alles Nachforschende blieb zunächst ergebnislos.

Da traf am nächsten Mittag von auswärts (der Poststempel war zufällig vernichtet und nicht zu entziffern) ein Brief bei dem Vater des verschwundenen Knaben ein, in dem ein gewisser „J. R.“ mitteilte, er halte den Jungen gefangen und verlange dreitausend Mark Lösegeldsumme, wenn er seinen Gefangenen freilassen solle. Der Schreiber des Briefes sandte fürchterliche A. R. a., wenn das Geld nicht an einem später zu bestimmenden Orte niedergelegt werden würde. Am Abend des 28. Januar wurde der gefangene Vater des verschwundenen Knaben von Witten durch die Burg bei telefonisch angestrichen. Es wurde ihm mitgeteilt, sein Sohn befände sich beim dortigen Gemeindeort. Der Vater holte seinen Sprößling von dort ab und erfuhr nun eine noch merkwürdigere Räuberorgie. Der Knabe hatte dem Gemeinde-

land angegeben, daß er von zwei Strohmännern angeleitet worden sei. Die beiden Kerle hätten ihm zunächst Schokolade gegeben, dann verwickelt und schließlich gefesselt in einen Strohmännern verborgen. Dann seien die Beiden fortgegangen. Der Knabe wollte nun in seiner Angst und unter Aufwendung aller Kräfte die Fesseln abgestreift haben. Dann sei er vorsichtig aus dem Heimen hervorgetreten und so weit ihm seine Beine trugen konnten, entflohen. Er sei schließlich in Diebstahlorgie angefallen und habe sich in dem Gemeindeort auf Hilfe gewendet.

Die Nachforschungen der Gendarmerie ergaben nun aber, daß die ganze Sache von dem Jungen erfunden und der Erzähler selbst von dem Knaben selbst geschrieben worden ist. Der Knabe legte jetzt auch ein reumütiges Geständnis ab. Er will durch das Lesen von Räuberromanelementen verführt worden sein.

Stadterneuerung. — Diebstahl.

Leipzig, 9. Febr. In ihrer gestrigen Sitzung beschloß die Stadterneuerung zur Herstellung von Anlagen am Westfischmarkt 120 000 Mark und für die Unterhaltung der Anlagen den jährlichen Betrag von 9000 Mark. Dem Ordissege, nach dem die Schaufener der Westfische an Sonn- und Feiertagen offen, d. h. unverschützt, gehalten werden dürfen, stimmten die Stadterneuerer mit großer Mehrheit zu.

Gestern sind aus einer Wohnung in der Friedrichsstraße in Gohlis ein Einlage-Banquett mit 8000 Mark Einlage, weiter 2 Stück Leipziger Stadtanleihe über je 1000 M., 2 Aktien des Halle-Weissenfels Bankvereins über je 1200 M., und ein Sparlaßbuch der Leipziger Sparkasse 2 mit einer Einlage von 600 M., gestohlen worden.

J. Freyburg a. M., 10. Febr. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in vergangener Nacht auf dem Bahnhof verübt. Nach Verhören eines Dieners hieß die Diebe in den Waggons. Hier rufen sie sich an Vier, Kun, Witten, gültig, stecken einige Flaschen ein, rauben einen Umkleekasten, das zum Umkleekasten in einem Kasten abgeworfene Geld in ungefährer Höhe von 3 Mark und etwa 50 Zigaretten. Die Ermittlungen liegen bisher noch ohne Erfolg; ein an den Tatort geführter Polizeibeamter nahm zwar die Spur sofort auf, vermochte sie aber nur bis zum Bahnhof zu verfolgen, so daß die Annahme berechtigt erscheint, daß die Täter mit dem Frühzuge davongefahren sind.

Magdeburg, 11. Febr. (Versäuerung der Anlagen.) Die seit längerer Zeit von den städtischen Behörden beabsichtigte Verschönerung des Vogelgeheges wird jedenfalls im Laufe dieses Jahres noch in Angriff genommen werden. Es sind dafür im Etat 50 000 Mark vorgesehen. In der Hauptsache handelt es sich um Anlage eines bedeutend vergrößerten Rosen- und Staudengartens. Es ist ein Gelände von der Größe eines Gartens fertig gestellt.

Saalfeld a. S., 9. Febr. (Seiffischschurke.) In anerkennenswerter Weise hat der hiesige Magistrat beschlossen, zwei Seiffischschurken abzuhandeln, die völlig kostenfrei sind. Der Deutsche Seiffischerei-Verein hat dazu einen Vertreter und eine für Seiffischerei besonders ausgebildete Lehrerin zur Verfügung gestellt. Man hofft, auf diese Weise die billigeren Seiffischerei mehr einbürgern zu können.

Geseke (Thür.), 10. Febr. (Auf dem Deutschen Bundesfesten in Hamburg 1909) wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, am 18. Juli der Schiffe Kaufmann Schmidt aus Geseke durch einen unglücklichen Sturz des Fabrikanten Danward aus Hildesheim getötet. Die Witwe hatte einen Prozeß auf Zahlung einer Unterhaltungsangereicht, der jetzt maßgeblich durch einen Vergleich beendet werden wird. Frau Schmidt soll von der Internationalen Unfall-Versicherungsgesellschaft in Wien 12 000 Mark und von dem Hauptausführer zur Abhaltung des Deutschen Bundesfesten in Hamburg 1909 sowie vom Deutschen Schützenbund zusammen 15 000 Mark, insgesamt 27 000 Mark, erhalten.

Weimar, 10. Febr. (Geschnittenfall.) Schwer verunglückt ist gestern mit seinem Gelehrer der Oberförster Beyer aus Berka a. F., der zur Trauerfeier Holztauktion durchgeführt war. Die Pferde wurden heiß, gingen durch und warfen die Kutse in den Straßengraben. Oberförster Beyer und der Kutseführer wurden herausgeschleudert und beide verletzt, letzterer recht schwer.

Dejan, 9. Febr. (Der Kahlhaushan) ist dank der für die Ausstattung günstigen Witterungsverhältnisse in diesem Winter auch in den letzten Wochen sehr gefordert worden. Die beiden Seitenflügel in der Kirche und Schlossstraße sind nahezu fertig gestellt, und am Mittelbau (nach dem Kleinen Markt) ist man gegenwärtig mit der Errichtung des Dachstuhls beschäftigt, der vollständig aus Holz besteht, da sich die Eisenkonstruktion beim Brande nicht bewährt hat. Infolge der starken Erziehung hatten sich die Eisenstücke zu geben und gebogen, daß dadurch die großen massiven Giebel zur Erde hinabgeworfen wurden.

Sermann und Dorosica in Bad-Effer.

Das Efferbad wird im bevorstehenden Sommer nun auch sein Festspiel haben. Die Aufsehen erregenden Veröffentlichungen des Herrn Sermann Trauer aus Witten, in welchen er nachzuweisen sucht, daß sich die Sendung der Goethefesten Sermann und Dorosica-Dichtung zwischen Adorf und Bad-Effer abgelehrt habe, werden noch wesentlich unterstützt durch in der Kgl. Bibliothek befindliche alte Akten, in welchen der Sauerbrunn genau so bezeichnet und abgelehrt ist, wie Goethe ihn im Gedicht schildert. Die Kgl. Bibliothek bestätigt für den Aufschuß des hiesigen radioaktiven Baders des Eisenbrunnens eine Anlage, genau in der von Goethe bezeichneten Weise, herstellen zu lassen und die Entfaltung des Brunnens mit einem Festspiele zu verbinden. Dieses Festspiel, das sich an die Goethefest Dichtung anlehnt und dem hohe poetische Schönheit nachgerühmt wird, ist von Herrn Apotheker Klingner (Bad-Effer) verfaßt; die Komposition des sehr umfangreichen musikalischen Teiles ruht in den Händen des Herrn Realgymnasiallehrers Walter Dost (Witten). Die Ausführung findet Anfang Juli, an dem aus den Kirchenbüchern nachgewiesenen Tag des Durchzuges von Emigranten auf der zu einer Naturbühne völlig umgestalteten Waldschänke statt; ihr Inhalt ist ein großer Festzug durch den Ort zur Entfaltung des Sermann- und Dorosica-Brunnens und abends ein großer Festball an. Zu der großen Anzahl Witterer werden Bewohner Bad-Effers und Adorfs, sowie Kurgäste herangezogen werden. Witterer des Festspiel-Ausschusses ist Herr Apotheker Klingner, an welchen auch alle auf das Festspiel bezüglichen Zuschriften zu richten sind.





